

Dies ward schon oft gesprochen;
Doch spricht man's nie zu oft.

de la Motte Fouqué.

9. Dr. Luther bei dem Tode seines Lenchen.

Als Luthers Lenchen krank zum Tode lag,
Da saß er an des Kindes Bett und sprach:
„Ich habe sie sehr lieb, doch ist's dein Wille,
Nimm, Herr, mein Kind, ich will dir halten stille.“
Und eine Thräne trocknet er geschwind
Und spricht zu seinem Töchterchen: „Mein Kind,
Mein liebes Lenchen, in des Himmels Höhn
Wohnt auch ein Vater, willst du zu ihm gehn?
Du bleibst wohl gern bei mir und ziehst auch gern
Zu jenem Vater, unser aller Herrn?“
Und Lenchen drauf: „Ja, Vater, wie Gott will!“ —
Der Doctor Luther aber weinte still
Und sprach: „Der Geist ist willig, aber ach!
Du liebes, liebes Kind, das Fleisch ist schwach!“
Und schwieg und fuhr dann fort: „Mein Gott, vergib,
Ich hatte wohl mein Kind zu lieb, zu lieb!“
Und wie er wieder nach dem Lenchen schaut,
Da lag es todt als bleiche Himmelsbraut;
Die Mutter aber stand, ein Schwert im Herzen,
Und weinte überlaut. Da sprach mit Schmerzen
Der Luther: „Liebes Weib, o halte stille
Doch unserm Herrgott; gnädig ist sein Wille!
Bedenke nur, wohin dein Kind gekommen —
Der Heiland hat es in sein Reich genommen;
Es ward erfüllt, was du im Traum geschaut:
Die Engel holten sich die Himmelsbraut.“
Und als nun in dem Sarg sein Lenchen lag,
Da sah er's lange an und sprach:
„Du liebes Kind, wie wohl ist dir geschehn!
Bald ruft der Herr, dann wirst du auferstehn
Zur ew'gen Seligkeit, zur Himmelswonne,
Und leuchten wie ein Stern, ja wie die Sonne.
Im Geiste bin ich fröhlich, doch das Herz
Ist trauervoll: das Scheiden macht ihm Schmerz.
Es ist doch wunderbar, es fest zu wissen,
Daß sie in Frieden ruht, und trauern müssen!“
Und als das Volk kam, um mit ihm zu klagen
Und Lenchen nach der Ruhestatt zu tragen,